



vbw

Die bayerische Wirtschaft

Roman Herzog Forschungspreis Soziale Marktwirtschaft

Mittwoch, 07. Oktober 2020

Videobotschaft Grußwort

Wolfram Hatz

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,
auch ich begrüße Sie herzlich zur Verleihung des Roman-Herzog-Forschungspreises! Ich bin sehr froh darüber, dass das RHI die Veranstaltung trotz Corona-Krise auf die Beine gestellt hat. Denn dieser alljährliche Termin ist ein wichtiges Mosaiksteinchen in unserem gemeinsamen Bestreben, die Soziale Marktwirtschaft zukunftsfähig zu machen – und das ist heute wichtiger denn je.

Wie Sie wissen, hat Corona unser Land massiv getroffen. Sie alle kennen die Zahlen, die den historischen Einbruch unserer Wirtschaft belegen.

Die letzten Wochen haben leider auch gezeigt, dass Corona keine Ferien macht – im Gegenteil. Das Virus ist wieder auf dem Vormarsch. Angesichts gestiegener Infektionszahlen gilt mehr denn je: Vorsicht ist in Pandemiezeiten Weitsicht, und wir können nur hoffen, dass

diese Einsicht in unserer Gesellschaft wieder mehr Platz findet. Denn ein zweiter flächendeckender Lockdown wäre der Super-GAU für unsere Unternehmen. So weit darf es unter keinen Umständen kommen!

Dies gilt umso mehr, als es wirtschaftlich inzwischen wieder aufwärts geht – mühsam zwar, aber stetig. Und ich bin zuversichtlich, dass dieser Positiv-Trend anhält.

Das liegt in erster Linie daran, dass ich auf die Stärke unseres einzigartigen Gesellschaftssystems vertraue: Die Soziale Marktwirtschaft ist mittlerweile über 70 Jahre alt und sie hat schon vielen Stürmen standgehalten.

Der Blick zurück zeigt eindrucksvoll, dass sich die Soziale Marktwirtschaft als Segen für unser Land erwiesen hat. Aus dem größten Trümmerfeld der Geschichte ist ein blühendes Gemeinwesen erwachsen, um das uns die Welt

beneidet. In den letzten zehn Jahren haben wir eine goldene Konjunkturdekade erlebt. Diese positive Entwicklung war Voraussetzung dafür, dass die Politik jetzt in schwerer Zeit über den finanziellen Spielraum verfügt, um weitreichende Hilfspakete zu schnüren.

Wenn wir den Blick nach vorne richten und weitere Strategien zur Krisenbewältigung ausarbeiten, müssen wir uns dieser großen Bedeutung der Sozialen Marktwirtschaft für unser Land und unseren Wohlstand immer bewusst sein.

Das ist umso wichtiger, als in der momentanen Krise die Stunde des starken Staates schlägt.

Es ist ja auch gut, dass Bund und Länder hier entschlossen handeln. Als Bayerische Wirtschaft sind wir dankbar für die umfangreichen Hilfsprogramme, die Bundes- und Staatsregierung aufgelegt haben. Wir tragen den umsichtigen Kurs der Politik aus voller

Überzeugung mit. Gleichzeitig müssen wir uns aber davor hüten, staatsgläubig zu werden. Der Staat ist nicht der bessere Unternehmer!

Wenn wir die Krise nachhaltig überwinden wollen, brauchen wir eine funktionierende Marktwirtschaft. Wir brauchen erfolgreiche Unternehmen,

- die Arbeitsplätze schaffen und erhalten,
- die gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Steuern erwirtschaften und den sozialen Ausgleich ermöglichen
- und die unser Land so auch in schweren Zeiten am Laufen halten!

Fakt ist: Nicht Subvention, sondern Innovation ist die beste Medizin gegen Rezession.

Corona hat viel verändert, aber die Grundprinzipien erfolgreichen Wirtschaftens hat es nicht verändert. Wenn wir zu alter wirtschaftlicher Stärke zurückfinden wollen, müssen wir deshalb auf unseren bewährten

Kompass vertrauen: Das ist und bleibt die Soziale Marktwirtschaft, die diese ständige Innovation ermöglicht und so ihr Wohlstandsversprechen an die Menschen mit Leben erfüllt.

Neben den Staatsgläubigen machen uns zurzeit auch die Staatskritiker Sorgen. Auch sie sind eine Gefahr für die Soziale Marktwirtschaft. Unbelehrbare, die das Infektionsgeschehen negieren, gegen Schutzregeln agitieren und damit einen zweiten Lockdown riskieren, scheren sich weder um die gesundheitlichen noch um die wirtschaftlichen Folgen ihres Handelns. Das gefährdet unser Gemeinwesen und ist schlichtweg unsozial.

Wir bei der vbw glauben an eine soziale Gesellschaftsordnung! Deshalb treten wir den Radikalisierten aus der rechten und linken Ecke des politischen Spektrums, die bei Corona-Demonstrationen Seite an Seite marschieren,

entschlossen entgegen, und zwar mit Fakten und Vernunft. Dazu wiederum brauchen wir die Erkenntnisse der Wissenschaft – gerade auch jene zur Sozialen Marktwirtschaft.

Unsere Position als vbw ist klar: Wenn wir vor diesem Hintergrund den akademischen Nachwuchs stärken, stärken wir die Stabilität unserer Gesellschaftsordnung. Daher fördert die Bayerische Wirtschaft den Roman-Herzog-Forschungspreis gerne. Die talentierten Wissenschaftler verdienen mit ihren Arbeiten unsere höchste Anerkennung – denn sie tragen dazu bei, unser Wirtschaftssystem zukunftsfest zu machen.

Meine Damen und Herren,

nie wurde die Soziale Marktwirtschaft mehr gebraucht als heute. Ohne sie wird der Wohlstand nicht zu bewahren sein, ohne sie wird es keinen neuen Aufschwung geben! Deshalb müssen wir den hohen Wert unseres

einzigartigen Gesellschaftssystems immer wieder deutlich machen. In diesem Sinne freue ich mich jetzt auf anregende Beiträge und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!